

Lesefrüchte aus: [Hans Blüher](#)/ [Hans-Joachim Schoeps](#), **Streit um Israel**. Ein jüdisch-christliches Gespräch (1932), Hamburg: Hanseatische Verlagsanstalt 1933/ Neustadt an der Orla: Arnshaugk o.J. (Nachdruck).

**Blüher** (Karfreitag 1932): „Die Religion ist seit der Erscheinung Christi ein *singulare tantum*, und man kann sich mit den übrigen Religionen nur insofern beschäftigen, als man den Grad und den Rang ihres Irrtums abmißt. Ich halte das alte nachchristliche Israel für den höchsten Grad und den höchsten Rang von Irrtum; daraus entspringt meine Hochschätzung.“ (S. 32)

**Blüher** (August 1932): „Das Christentum ist Weltreligion im intensiven und qualitativen Sinne, das Judentum im extensiven; wenn ich mir Ihre Religion zu Ende denke, so sehe ich einen Tag vor der Endzeit den Rest Israels, amtlich vertreten durch die Synagoge, die übrige Menschheit ‚Gott‘ zu treuen Händen zuführen, die aus Mangel an Abrahamsblut ja nur gewissermaßen in der Volksausgabe glauben kann. Und ich brauche diesen Gedanken nur zu säkularisieren, dann habe ich die zweihundert Besitzenden, die den übrigen Völkern die irdischen Güter (wozu auch die geistigen zu rechnen sind), nach eigenem Gutdünken zukommen lassen. Das ist beides eines und dasselbe, und es ist wahrlich kein Zufall, daß die Sache vor dem Hohenpriester damals mit einem Todesurteil endete. Ich hätte das als Hoherpriester auch getan, denn in diesem Jesus von Nazareth war das Judentum *aufgehoben*. Diese beiden Dinge vertragen sich nun einmal nicht miteinander, und man soll nicht Ähnlichkeiten und Gemeinsamkeiten herauslesen wollen, wo es nach Lage der Dinge keine geben kann.“ (S. 85)

**Schoeps** (Oktober 1932): „Ein altes jüdisches Wort sagt über die Rückkehr: ‚Am Rückkehrenden geschieht die Schöpfung aufs neue.‘ Und Martin Buber zitiert einmal in seinen Reden eine haggadische Legende: Ehe die Welt geschaffen war, heißt es, war da nichts als Gott und sein Name. Da geriet es in seinen Sinn, die Welt zu erschaffen und er zeichnete sie vor sich hin. Aber er sah, daß sie keine Grundfeste hatte. Da schuf er die Umkehr. ...“ (S. 109)

„Ein Goy soll nicht Jude werden, aber zum Gott der Bibel, der der Schild Abrahams, Isaaks und Jakobs war, soll er sich bekennen, indem er Christ wird. ...“ (S. 110)

„Der Unterschied ... ist folgender: Das Christwerden bedeutet eine zweite Geburt, das Judewerden die Besinnung auf die erste Geburt. Der Christ wird durch den Heiligen Geist Gottes Kind und also eine *neue* Kreatur, während der Jude zum Ursprung in die Kreatursituation *Abrahams* zurückkehrt, der durch sein Verdienst den Fall Adams gesühnt ... [und] damit allem Samen Israels die Möglichkeit des Heils erschlossen hat.“ (S. 118 f.)

„Wenn Gott in seinem gerechten Zorn die sündige Welt bis heute hat nicht untergehen lassen, so kann das nur daran liegen, daß der Herr unendlich viel Humor haben muß. Soviel Humor, daß er sogar unser Streitgespräch erträgt, das wir um der Wahrheit willen führen wollten ... Die Wahrheit ... bewährt sich und in der messianischen Zukunft wird alles offenbar und es wird entschieden sein, welches Wort im Namen des Herrn geredet und welches nicht im Namen des Herrn geredet ist. ... Ein Großer germanischen Stammes, der die Aufträge ergründen wollte, die die einzelnen Völker in Gottes Schöpfung haben, enthüllte mit einem Satz das *Geheimnis Israels*: Parazelsus sagte: ‚Aber der Juden Beruf ist Gott zu dienen.‘“ (S. 120)